



FIRMVORBEREITUNG:

„Hier wird mir zugehört, ich werde respektiert, jemand hat Zeit für mich ...“

Das folgende Interview mit der Firmbegleiterin Frau Marianne Marko soll Einblick gewähren in die wertvolle Arbeit, die die 12 Frauen unserer Pfarre in die Wegbegleitung junger Menschen investieren:

Du begleitest schon das zweite Jahr junge Mädchen und Burschen auf ihrem Weg zum Sakrament der Firmung. Wie geht das vor sich?

Vorgesehen sind sieben Gruppenstunden bei mir zu Hause, eine Messfeier in der

Kirche und eine Aktivität, die von der Gruppe bestimmt wird. Zur Auswahl habe ich gestellt: einen Besuch bei der Feuerwehr, beim Roten Kreuz, bei den „Streetworkern“ oder im Intensivpflegeheim.

Weiters wird ein Wochenende auf der Kaiserau angeboten, an dem die Jugendlichen freiwillig teilnehmen können.

Wie siehst du deine Rolle in dieser Gruppe junger Menschen?

Ich möchte den Firmlingen das Gefühl vermitteln: in dieser Gruppe fühle ich mich wohl, hier wird mir zugehört, ich werde respektiert, jemand hat Zeit für mich.

Die Firmvorbereitung will die jungen Menschen dort abholen, wo sie zur Zeit stehen. Gelingt dir das?

Es ist bei jedem Jugendlichen ein individueller Standpunkt zum Glauben. Dies ist gegeben aus Erfahrungen im Elternhaus und dem Religionsunterricht. Ich versuche, ein positives Bild durch Gemeinschaft, Gebet, Spiel und Erfahrungsaustausch weiterzugeben. Die Jugendlichen sollen spüren: „Hier wohnt ein guter Geist.“ Ich kann mich auf Gott verlassen. Ich bin auf meinem weiteren Lebensweg nicht allein.

Wie beurteilst du die Befindlichkeit der Jugendlichen?

Menschen in diesem Alter haben sehr viele feine Antennen, sie spüren genau, ob sie willkommen sind oder nur eine Pflichtstunde



absolvieren müssen. Ich habe viele schöne Stunden mit den Firmlingen verbracht, ich glaube, dass sie gerne zu mir kommen.

Welche Inhalte möchtest du vermitteln? Was ist dir besonders wichtig?

Wir bearbeiten Themen wie: Warum lasse ich mich firmen? Wie verläuft eine Messe? Wie steht es mit dem Glauben in unserer Pfarrgemeinde? Welche Talente habe ich? Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um? Welche Gaben des Hl. Geistes kann ich für mich nutzen?

Besonders wichtig bei der Arbeit mit den Jugendlichen ist mir, dass in der Gruppe ein Klima der Offenheit und Ehrlichkeit vorherrscht.

Wann bist du zufrieden mit dir und deiner Arbeit?

Zufrieden bin ich, wenn die Gruppenstunde in Einigkeit, mit Spaß und Freude aller Gruppenteilnehmer verläuft.

Gibt es auch Momente, die dich in dieser Arbeit mit der Jugend traurig stimmen?

Jede Gruppenstunde erzählt ein anderer eine Geschichte aus seinem Leben. Da gibt es nicht nur lustige Erzählungen.

Manches Mal stimmen uns die Geschichten auch sehr traurig und wir sprechen darüber. Da wird ein Gebet von allen oft gerne gesprochen.

Für die Firmbegleitung bekommst du nichts bezahlt – warum machst du es trotzdem?

Ich mache diese Aufgabe sehr gerne. Mit jungen Menschen zu diskutieren, zu spielen, von ihren Ängsten und Hoffnungen zu hören, zu sehen, wie sie miteinander umgehen; all das macht mir Freude. Es ist eine Bereicherung für mein Leben.

WER GENIESSEN WILL, MUSS VERZICHTEN LERNEN.

Es ist erst zwei Monate her, da haben wir einander ein glückliches, neues Jahr gewünscht mit dem Zusatz:

„Vor allem Gesundheit!“

Die Gesundheit halten die meisten Menschen für das Wichtigste zum Glück.

In wenigen Tagen beginnt mit dem Aschermittwoch die 40-tägige Fastenzeit. Eine gute Möglichkeit, etwas für die eigene Gesundheit zu tun.

Wir sollten uns in dieser Zeit einüben im Verzichten.

Umsomehr, als die Werbung uns suggeriert, dass du alles haben kannst – sofort und zu jeder Zeit.

Wir Christen stehen auf dem Standpunkt:

Ich muss nicht immer alles haben, ich kann auch mit weniger durchaus gut leben.

Zunächst hat das Fasten das Ziel, meinem Körper etwas Gutes zu tun: weniger, einfacher, langsamer essen, Genussmittel wie Kaffee, Alkohol, Zigaretten, Süßigkeiten einschränken oder darauf verzichten, die Butter vom Brot nehmen, einfacher und gesünder leben. Gönnen wir dem Körper diese Erholung.

Das Fasten hat für uns ein zweites Ziel:

Ich will meine innere Freiheit wiedergewinnen.

Wenn ich den Eindruck habe, dass ich sofort immer Kaffee brauche, wenn ich müde bin, dann bin ich davon abhängig.

Frei bin ich hingegen, wenn ich selber in der Lage bin, zu entscheiden, wann ich was, wieviel und wie oft esse, trinke, nasche, mir etwas gönne.

Ich möchte durch das Verzichten in der Fastenzeit wieder jene Freiheit einüben, die es mir erlaubt, meine Entscheidungen selber zu treffen und nicht Sklave meiner Gewohnheiten zu sein. Das gehört zur Würde des Menschen.

Das dritte Ziel des Verzichtes in der Fastenzeit ist dies:

Es gibt kein Genießen ohne Verzichten. Viele Menschen sind heute unfähig zu genießen, weil sie nicht mehr verzichten können, weil sie immer alles sofort haben müssen. Genießen,

sich freuen an gutem Essen und Trinken, kann nur der, welcher zu gegebener Zeit auf manches auch verzichten kann.

Kurze Vorstellung: Marianne Marko wohnt mit ihrem Mann Manfred und den drei Töchtern am Salberg; seit einigen Jahren ist Frau Marko wieder berufstätig und arbeitet im Trachtengeschäft Pretterebner.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung des Leitartikels:

Das christliche Fasten hat ein viertes Ziel: Mein Fasten, mein Verzicht, soll nicht nur mir etwas Positives bringen. Wenn Christen fasten, dann soll das materielle Ergebnis ihres wochenlangen Verzichtens anderen zugute kommen, die es nötiger brauchen als die meisten von uns.

Wir legen gegen Ende der Fastenzeit, am Passions- oder Palmsonntag (9./16. April) den finanziellen Ertrag unseres Fastens an den Kirchengängen ins Körbchen. Welche Projekte die Katholische Frauenbewegung mit Ihrem diesjährigen Fastenopfer unterstützt, können Sie im „Liezener Pfarrbrief“ und auf Plakaten im Schaukasten lesen.

Also, gutes Gelingen beim Fasten wünscht Ihnen Ihr Pfarrer



ASCHERMITTWOCH IN DER PFARRE

Weißbach: 18.00 Uhr Messfeier mit der Erteilung des Aschenkreuzes

Liezen: 19.00 Uhr Messfeier mit Erteilung des Aschenkreuzes in der Pfarrkirche.

Strenger Fasttag: Kinder sollen an diesem Tag fleischlos essen, die Erwachsenen ebenso auf Fleisch verzichten und sich nur einmal am Tag sättigen.

Fastenkalender werden in unseren Kirchen kostenlos abgegeben.

DAS SYMBOL DER ASCHE AM ASCHERMITTWOCH

Zunächst bedeutet die Asche die **Vergänglichkeit** aller Dinge und auch des Lebens. Der Priester bezeichnet die Mitfeiernden der Aschermittwoch-Messen mit dem Aschenkreuz, wobei er spricht: „Bedenk o Mensch – Staub bist du und kehrst zurück zum Staube.“

Asche ist aber auch Symbol der **Reinigung und der Buße**; mit Asche hat man früher die Grünspan gefährdeten Kupferkessel von diesem Gift befreit. – Fastenzeit als Zeit der Buße und der inneren Reinigung.

Asche ist aber als Drittes auch Symbol der **Fruchtbarkeit**. – Manche Asche ist erwiesenermaßen ein guter Dünger für den Garten. – Die Fastenzeit soll viel Gutes hervorbringen und wachsen lassen.

Das Aschenkreuz auf der Stirn hat mehr als nur eine Bedeutung.

ABENDKREUZWEG AUF DEN KALVARIENBERG

Freitag, 24. März 2000; wir gehen um 18.30 Uhr von der Pfarrkirche weg auf den Kalvarienberg, beten unterwegs einige Stationen des Kreuzweges, beenden ihn in der Kalvarienbergkirche und feiern anschließend um 19.00 Uhr die hl. Messe.

An diesem Freitag kann in der Pfarrkirche wohl auch der Kreuzweg gebetet werden, doch es ist keine Abendmesse.

Man darf die Wahrheit nicht mit der Mehrheit verwechseln.

Jean Cocteau

CARITAS-HAUSSAMMLUNG „MENSCHEN ZUKUNFT GEBEN“



In den Monaten März/April werden unsere Caritas-HaussammlerInnen bei Ihnen anläuten, um Sie um eine Spende für die Caritas zu bitten; die Caritas-Haussammler, die mit Sammellisten und einem Ausweis der Pfarre ausgestattet sind, stellen Ihnen gerne auch Informationsmaterial über die Arbeit der Caritas zur Verfügung, wofür im Pfarrbrief nicht genug Raum vorhanden ist.

Wir bitten Sie um freundliche Aufnahme unserer HaussammlerInnen, die diesen keineswegs leichten Dienst jedes Jahr auf sich nehmen, weil sie etwas gegen die Not der Menschen in unserem Land tun wollen. – Für Ihre Spende sagen wir herzlich Vergeltsgott.

Die Haussammlung ist die größte Sammlung der Caritas. Fast 12 Millionen Schilling haben die 400 Pfarren der Steiermark im Vorjahr gesammelt.

Zehn Prozent von diesem Betrag verblieben in den Pfarren als finanzielle Grundlage für ihre sozialen Aufgaben. Denn in der konkreten Einzelhilfe arbeiten wir in der Steiermark immer mit den Pfarren und deren Caritas- oder Sozialkreisen zusammen. So können auch die Pfarren in konkreten Fällen Hilfe leisten.

90 % ihrer Arbeit leistet die Caritas im eigenen Land.

Übrigens: Die Spendengelder werden erst dann eingesetzt, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind.

WUSSTEN SIE?

• Mehr als 5000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützen mit ihrer unentgeltlichen Arbeit die Caritas in den steirischen Pfarren.

• In 58.000 Einsatzstunden unterstützen die Caritas-Familienhelferinnen jährlich mehr als 1000 steirische Familien.

• Mehr als 320 Kinder konnten 1999 durch die Caritas-Aktion „Ferien mit Freunden“ unbeschwerter Tage am Meer oder in den Bergen verbringen.

• Im Caritas-Marienstüberl werden jährlich mehr als 52.000 Mittagessen zum symbolischen Preis von einem Schilling serviert.

• Fast 10.000 Menschen pro Jahr nehmen die vielfältigen Beratungsangebote der Caritas in Anspruch.

• In mehreren Häusern bietet die Caritas in Not geratenen Frauen mit Kindern und obdachlosen Männern ein Dach über dem Kopf und eine neue Startmöglichkeit.

• Rund 150 Jugendliche jährlich finden in Not-situationen Beratung und Unterkunft im Caritas-Schlupfhaus.

INTENSIVE WERBETÄTIGKEIT DER ADVENTISTEN

Die „Siebentags-Adventisten“ bekennen sich im Wesentlichen zu christlichen Grundsätzen: Glauben an den einen, dreifaltigen Gott und an die Erlösung durch Jesus Christus. – Sie haben aber viele Sonderlehren mit eigenem Schriftgut ihrer Gründer, das sie ähnlich gültig einstufen wie die Hl. Schrift selbst; deshalb kann man sie als eine sektenähnliche, christlich orientierte Gemeinschaft bezeichnen.

Sie kennen die Taufe (ab dem 16. Lebensjahr), lehnen aber die Kindertaufe ab. Vierteljährlich feiern sie mit unvergorenem Traubensaft das Abendmahl.

Die „Siebentags-Adventisten“ haben eigene Gesundheitsvorschriften, sie leben großteils vegetarisch, Alkohol und Rauchen sind verboten. Die „Liga Leben und Gesundheit“ (LLG) wurde von ihnen gegründet und betreibt derzeit in Liezen massive Werbung mit Kochkursen und Ähnlichem.

Im deutschen Sprachraum existieren drei eigene Verlage der Siebentags-Adventisten: Advent-Verlag, Saatkorn-Verlag, Wegweiser-Verlag.

Adventisten beobachten den Sabbat vom Freitagabend bis Samstagabend. Ihrer Ansicht nach ist das Sabbatgebot für alle Menschen aller Zeiten verpflichtend und die christliche Feier des Sonntags (dem Tag der Auferstehung Jesu) „das Zeichen der Abtrünnigkeit“. Sie behaupten, die röm.-kath. Kirche habe erst mit Hilfe Kaiser Konstantins den Sonntag eingeführt (321 nach Christus).

Die Adventisten wollen den Tag der Wiederkunft Christi errechnen, diese hätte schon am 22. Oktober 1844 erfolgen sollen.

DIE PFARRBRIEFAUSTRÄGER KASSIEREN DEN PFARRBRIEF

In den ersten Monaten des Jahres bitten die AusträgerInnen um den Jahresbetrag für den Bezug des „Liezener Pfarrbriefes“; dieser beträgt S 40,- für das gesamte Jahr. Viele Pfarrbewohner legen auch noch eine Spende dazu, sodass wir in der Lage sind, den Pfarrbrief so günstig abzugeben. Wir bitten wieder um Ihre Großzügigkeit und sagen herzlich Vergeltsgott.

Im Vorjahr kostete uns der „Liezener Pfarrbrief“ S 104.580,-.

Die Werbung der Siebentags-Adventisten ist geschickt getarnt. Bücher, Broschüren und Zeitschriften sind so gehalten, dass der Herausgeber kaum erkennbar ist.

Anmerkung: Ein Pastor der Siebentags-Adventisten – Herr Raimund Fuchs – bietet denen, welche aus der Kirche ausgetreten und nun o. r. B. (ohne religiöses Bekenntnis) sind, Trauergottesdienste bei ihrem Begräbnis an. Es zeigt wenig ökumenische Gesinnung, wenn eine Glaubensgemeinschaft für jemanden, der selber keiner solchen angehören wollte, nach dessen Tod für ihn (sie) einen Trauergottesdienst feiern will.

Die Siebentags-Adventisten oder auch die alt-katholischen Pastoren begründen ihre Handlungsweise damit, dass sie es der Angehörigen wegen tun.

Die Entscheidung bleibt Ihnen überlassen. – Wir wollten Sie aber informieren, wie die katholische Pfarre dazu steht.

FAMILIENGEBETSGOTTESDIENSTE

Zu den beliebten Familiengottesdiensten laden wir auch im März ganz herzlich ein und dass wieder viele Kinder, Eltern, Erwachsene mit uns feiern.

Wir treffen uns an folgenden Donnerstagen jeweils um 18.00 Uhr:

Weißbach: Donnerstag, 2. März 2000

Liezen: Donnerstag, 9. März 2000



INTERVIEW MIT DEM ORGANISATOR DES ROSENMONTAGBALLES, SIMON STOLZ:

„Weshalb ist der Rosenmontagball so beliebt?“

In Liezen gibt es seit einigen Jahren manche traditionsreiche Bälle nicht mehr. – Sie hatten mit geringem Besuch zu kämpfen. Der

Rosenmontagball der Kath. Pfarre Liezen gehört nach Aussage vieler Ballbesucher zu den schönsten Bällen in und rund um Liezen. – Was macht das Besondere dieses Balles aus?

Ich glaube, dieser Ball ist deshalb so beliebt, weil er von allen – über Parteigrenzen und Konfessionen hinweg – besucht werden kann und auch besucht wird. Das Zweite ist, dass der Ball einen fixen Beginn um 20 Uhr und ein fixes Ende um 2 Uhr hat.

Dir und deinem Mitarbeitersteam ist es in der Zeit steigender Ballmüdigkeit sogar gelungen, die Besucherzahl beim Rosenmontagball zu steigern. – Wie macht man das?

Das ist nicht mir gelungen, sondern den gesamten Mitarbeitern im Ballkomitee. Dabei möchte ich auch gleich meinen Dank sagen an alle, die bei diesem Ball mithelfen. Denn ohne ein Miteinander und einen Wettstreit der Ideen wäre es nicht möglich. Ganz besonders möchte ich mich auch bei der pfarrlichen Jugendgruppe für ihre Arbeit bedanken, die einen großen Anteil daran hat, dass der Ball so gut besucht war.

Du bist ein gelernter Kaufmann. – Kannst du deine Erfahrungen und Kenntnisse in deinem Beruf auch für die Organisation eines Balles brauchen und anwenden?

Dazu muss ich sagen, dass die sogenannte Kosten-Nutzen-Rechnung bei so einem Ball natürlich nicht angewandt werden kann. Selbstverständlich wird auch ein Budget erstellt. Denn man muss schon aufpassen, dass die Kosten nicht davonlaufen.

Was ist dir und der Pfarre beim Rosenmontagball besonders wichtig?

Dass dieser Ball das Zusammentreffen der verschiedensten Leute fördert. Außerdem ist es – außer dem Pfarrfest – das einzige größere Ereignis, wo alle Pfarrbewohner, ob Jung oder Alt in geselliger Runde beisammen sein können. Wir wollen heuer den Reinertrag des Gewinnspiels und der Versteigerung der Jugend zur Verfügung stellen. Das soll ein besonderer Dank sein für die Mithilfe und ich hoffe, dass sich dabei sehr viele beteiligen.

Was sind die Schwierigkeiten, mit denen die Pfarre zu kämpfen hat und gibt es etwas, was dir ein gewisses Magenkrabbeln bereitet, bis der Ball vorbei ist?

Die Schwierigkeiten der Pfarre bestehen darin, dass man die Jugend eigentlich zu wenig motivieren kann, diesen Ball zu besuchen. Eine weitere Schwierigkeit entsteht dadurch, dass man sich immer mehr erwartet. Ist es gut gelungen, so soll es das nächste Mal noch schöner, interessanter und kurzweiliger sein.

Ich denke, man soll diesen Ball besuchen und sich freuen und lustig sein. Das wäre für mich die ideale Voraussetzung für einen erfolgreichen Ball. Ich meine damit nicht die finanzielle Seite. Nein, denn nur wenn man freudig eingestimmt ist, ist alles schöner und lustiger. Und der Ball ist nur dann ein Erfolg, wenn alle sagen können: Ich habe mich gut unterhalten, es war sehr schön! Ob dieser Funken überspringt, das kann man nie sagen und ist das, was mir Magenkrabbeln bereitet. Dieses Krabbeln ist auf jeden Fall vorbei, wenn – so wie im vorigen Jahr beim Abschlusslied – die Leute in Dreierreihen stehen und mitsingen.

Wie beurteilst du das finanzielle Risiko eines Ballveranstalters und was würdest du dir wünschen, um das Risiko zu verringern?

Durch die vielen freiwilligen Mitarbeiter, die am Zustandekommen des Balles beteiligt sind und selbstverständlich unentgeltlich mithelfen, ist das finanzielle Risiko natürlich etwas kleiner. Ein großer Brocken ist die Saalmiete. Da wäre es sicher von Vorteil, wenn es eine Regelung gäbe, die vorsieht, dass bei nicht gewinnträchtigen Veranstaltungen, bei denen nur freiwillige Spenden eingehoben werden, die Saalmiete halbiert würde.

Zum Schluss dieses Interviews danken wir dir und deinem Team für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des Rosenmontagballes. – Was möchtest du allen Lesern des „Liezener Pfarrbriefes“ noch sagen?

Es würde mich sehr freuen, wenn alle, die voriges Jahr dabei waren, wieder kommen und dazu noch Freunde und Bekannte mitbringen würden, so dass wir beim Schlusslied in Viererreihen stehen müssen und alle kräftig mitsingen.

Kurze Vorstellung: Simon Stolz wohnt in Weißenbach; er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Simon Stolz ist seit März 1997 gewählter Pfarrgemeinderat und gehört mit seiner Frau dem Mitarbeiterkreis für die Tochterkirche Weißenbach, sowie seit zehn Jahren dem Ehevorbereitungsteam der Pfarre Liezen an, dem er ebenso wie dem Ballkomitee vorsteht. In seinem Beruf leitet er die technische Abteilung des Eisenhofes in Liezen, wo er schon 37 Jahre tätig ist.

DR. JÖRG MÜLLER: „WARUM HABE ICH DAUERND PECH?“

Der Psychologe und Theologe Dr. Jörg Müller spricht im Rahmen der „Gesundheitstage 2000 der Stadtgemeinde Liezen“ zu diesem oben genannten Thema.

Donnerstag, 9. März 2000, 19.30 Uhr, großer Kulturhaussaal

**Vorverkauf: Fa. Leykam S 70,-
Abendkasse S 100,-**

Es soll Menschen geben, die dauernd ins Fettafchen treten und mit ihrem Schicksal hadern. Man könnte meinen, es gäbe tatsächlich eine angeborene Veranlagung zum Missgeschick. Dass dies nicht so ist, sondern eher im falschen Denken begründet liegt, auch in der unbewussten Erwartungshaltung, wird der Referent darlegen. Dabei reicht die Palette vom schlechten Schüler und glücklosen Geschäftsmann bis hin zur Hausfrau, der alles misslingt, und der Geliebten, die regelmäßig an die falschen Männer gerät.

Welches Lebensprogramm verbirgt sich hinter solchen Unglücksrabben? Wie lässt es sich ändern?

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN – 3. MÄRZ 2000

„Talitha kumi – junge Frau, steh auf!“

Indonesien, ein riesiges Inselreich (23-mal größer als Österreich) mit mehr als 210 Mio. Einwohnern, 360 verschiedenen Volksgruppen und ebenso vielen Sprachen, erlebt einen Umbruch. In den letzten Jahren hat eine katastrophale Wirtschaftskrise viele Menschen dieses Landes in Not und Armut gestürzt. Auch gibt es genug politische Konfliktherde, die z.B. auf der Insel Osttimor zu blutigen Auseinandersetzungen geführt haben.

Vorwiegend junge Frauen aus Indonesien haben für den Weltgebetstag der Frauen im Jahr 2000 die oben angeführte Bibelstelle (Mk 5,41) in den Mittelpunkt der Liturgie gestellt: Sie sprechen darin ihre Probleme, Hoffnungen und Visionen offen aus, um sich zukünftig mit mehr Rechten und Chancen entfalten zu können.

„Talitha kumi – junge Frau, steh auf!“ – mit diesen Worten ruft Jesus die Tochter des Jairus ins Leben zurück. Steh auf aus lähmenden Gewohnheiten, aus Fesseln der Armut und Unmündigkeit! Steh auf für das Leben!

Um die Anliegen dieser Frauen besser verstehen zu können, werden wir an diesem Abend Land, Kultur, die Menschen und ihre großen Probleme näher kennenlernen, aber auch miteinander beten und singen. Im Anschluss an diese Feierstunde wollen wir bei einfacher Bewirtung Gemeinschaft halten.

Für die Pfarre Liezen/Weißenbach findet dieser Weltgebetstag im evangelischen Pfarrheim am Freitag, den 3. März 2000, um 19.30 Uhr statt.

*Auf Ihr Kommen und Mitfeiern freuen sich
Regina Schwab, Burgi Lindmayr*

MUKI-TREFFEN

Im März finden die Treffen von Müttern mit ihren Kindern an folgenden Dienstagen, jeweils von 9.00 – 10.30 Uhr, im Jungscharräum des Pfarrhofes statt:

Dienstag, 14. März 2000

Dienstag, 21. März 2000

Alle Mütter (und Väter) sind mit ihren kleinen Kindern zu diesen Treffen herzlich eingeladen!

Petra Weirer

HERZLICH WILLKOMMEN BEIM

Rosenmontag-Ball 2000

**DER KATH. PFARRGEMEINDE LIEZEN
AM 6. MÄRZ 2000 IM KULTURHAUS LIEZEN.**

ES SPIELEN FÜR SIE DIE „DONNERSBACHER SPITZBUAM“.

DIE EINNAHMEN DER SEKTBAR UND DES UNTERHALTSAMEN GEWINNSPIELES
KOMMEN DER PFARRGEMEINDE ZUGUTE.

BEGINN: PÜNKTLICH UM 20.00 UHR MIT DER POLONAISE – ENDE: 2.00 UHR

TISCHBESTELLUNGEN: TISCHBESTELLUNGEN: IM PFARRHOF AM MITTWOCH, DEN 1. MÄRZ UND AM FREITAG, DEN
3. MÄRZ JEWEILS VON 16.00 – 18.00 UHR PERSÖNLICH ODER TELEFONISCH (22425-21).
RESERVIERTE PLÄTZE WERDEN NUR BIS 19.45 UHR FREIGEHALTEN. EINLASS: 19.15 UHR.

AUF EIN ZAHLREICHES ERSCHEINEN UND EINE FRÖHLICHE BALLNACHT FREUEN SICH
DAS BALLKOMITEE UND PFARRER JOSEF SCHMIDT.



LIEZEN

Gottesdienste:
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und
 Samstag 19.00 Uhr
 Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:
 Dienstag 9.30 Uhr
 Donnerstag 9.00 Uhr

3. März: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen (Freitag)

19.30 Uhr: Ökum. Gebet im evang. Gemeindezentrum in der Friedau. – Lesen Sie die Informationen dazu auf Seite 3.

6. März: Rosenmontagball

Die Einladung zur Teilnahme und alle Informationen zum Ball lesen Sie auf Seite 3.

8. März: Aschermittwoch

Die Ordnung dieses Tages finden Sie zusammengefasst auf Seite 2.

19.00 Uhr: Fastengottesdienst mit Erteilung des Aschenkreuzes

17. März: Freitag

10.00 Uhr: Messfeier mit den Zimmerleuten in der Pfarrkirche anlässlich ihres Schutzheiligen Josef.

31. März/1. April: Kinderbekleidungs-Umtauschaktion (Freitag/Samstag)

Lesen Sie die Ankündigung dazu nebenan.



8. März: Aschermittwoch

18.00 Uhr: Hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

12. März: 1. Fastensonntag

8.30 Uhr: In der Messfeier werden die Firmkandidaten der Gottesdienstgemeinde vorgestellt.

PFARRHOF ALS „OFFENES HAUS“ AM FASCHINGSAMSTAG

Der Pfarrhof ist zwar täglich vom Morgen bis zum Abend durchgehend offen und zu betreten; doch am Faschingsamstag – während und nach dem Faschingsumzug – können Sie den Pfarrhof besuchen und sich auch hinsetzen. Es wird für Sie etwas zum Essen vorbereitet sein; was das sein wird, darf noch nicht verraten werden. Auch zum Trinken wird es Kaltes und Warmes geben – jedoch keinen Alkohol.

Herzlich willkommen am Samstag, den 4. März 2000 ab 14.00 bis 18.00 Uhr!

DANKE FÜR IHRE SPENDE FÜR DIE KIRCHENHEIZUNG

Bisher sind für die Abdeckung der Stromkosten für unsere Kirchenheizung in der Pfarrkirche S 22.322,- eingegangen. In Weißenbach wurden für denselben Zweck S 6.615,- gespendet. Das hilft uns sehr bei der Finanzierung und wir bedanken uns bei allen Spendern aus Liezen und Weißenbach herzlich.

TERMINE

KREUZWEGANDACHTEN

Liezen: An jedem Freitag in der Fastenzeit um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Weißenbach: Kreuzwegandacht an jedem Donnerstag um 18.30 Uhr in der Kirche.

Besondere Bitte: Die Mitfeiernden mögen schon zum Beginn der Andachten dabei sein.

ROSENKRANZGEBET

AUCH IN DER FASTENZEIT

Vom Rosenkranzgebetskreis kam die Bitte, an jedem Montag und Mittwoch in der Fastenzeit in der Marienkapelle den Rosenkranz gemeinsam zu beten. – Wir laden dazu ein.

TAUFSAMSTAGE

11. und 18. März 2000

1. und 15. April 2000

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

Montag, 13. März 2000, nach der Abendmesse um 19.00 Uhr.

MARIENWALLFAHRT NACH ADMONT

Montag, 13. März 2000: 18.00 Uhr Rosenkranzgebete in der Stiftskirche, anschließend Abendmesse.

ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE

Donnerstag, 16. März 2000, um 19.45 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes.

FRIEDHOFVERWALTUNG

Unser Friedhofverwalter, Hr. Erich Lammer, ist an jedem Montag in der Zeit von 9.00 bis 11.30 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes persönlich und telefonisch erreichbar. Tel. 22 4 25 – DW 23.

EHEVORBEREITUNG

Liezen: Samstag, 18. März 2000, 14.00 bis 18.30 Uhr im Parterre des Pfarrhofes. – Dieser Termin ist bereits voll besetzt und kann niemanden mehr aufnehmen. **Samstag, 1. Juli 2000, ist der nächste und letzte Termin dieses Jahres in Liezen.**

Admont: Sonntag, 30. April 2000, von 8.30 bis 13.00 Uhr (mit Messfeier) im Pfarrsaal.

Irdning: Samstag, 25. März 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrsaal. – Bei dieser Ehevorbereitung wird die Situation von kath./evang. Brautpaaren besonders berücksichtigt werden.

MESSEN IM INTENSIVPFLEGEHEIM

Freitag, 3. und 17. März 2000, 16.00 Uhr (nicht mehr um 16.30 Uhr!). Pfarrangehörige sind zur Mitfeier herzlich eingeladen.

MESSFEIER MIT DEN LIEZENER ZIMMERLEUTEN

Freitag, 17. März 2000, 10.00 Uhr in der Pfarrkirche

Da heuer der Joseftag auf einen Sonntag fällt, feiern die Liezener Zimmererfirmen Speckmoser und Pitzer & Huber an einem Wochentag ihren Gottesdienst, der für die Mitarbeiter arbeitsfrei ist. Es ist schön, dass diese gute Tradition beibehalten wird. – Auch die Pfarrbewohner sind zur Mitfeier eingeladen.

KINDERBEKLEIDUNGS-UMTAUSCHAKTION

Freitag, 31. März 2000, großer Kulturhaussaal

7.00 – 12.00 Uhr: Nur Annahme, kein Verkauf!

12.00 – 13.00 Uhr: Mittagspause

13.00 – 18.00 Uhr: Verkauf

Samstag, 1. April 2000

8.00 – 11.00 Uhr: Verkauf

Bitte nur gut tragbare, gereinigte und für die kommende Jahreszeit passende Bekleidung (keine Wintersachen) bringen. Sportartikel und Fahrräder können gebracht werden. – Kinder zur Anprobe mitnehmen! – Bekleidungsstücke, für die sich keine Interessenten gefunden haben, müssen bis Samstag, 11.00 Uhr abgeholt werden. Für abhanden gekommene Kleidungsstücke übernimmt die Pfarre keine Haftung. **10 % des erzielten Erlöses behält der Sozialkreis für die Sozialarbeit der Pfarre Liezen ein.**

Christine Langbrugger, Leiterin des Sozialkreises der Pfarre Liezen

„Man kann nicht allen helfen“, sagt der Engherzige und – hilft keinem.

Marie von Ebner-Eschenbach

IN DIE EWIGE HEIMAT SIND UNS VORAUSGEGANGEN:

Dafert Maria, 91, Trieben, Wolfsgrabenstraße 9 (früher Schlagerbauerweg 3); Tschinkel Paula, 65, Schillerstraße 14; Kasperin Angela, 92, Trieben, Wolfsgrabenstraße 9 (früher Weißenbach – Schalenweg 35); Lösch Josefine, 78, Lassing, Heuberg 23; Bochsichler Zita, 82, Pyhrn 47; Romauer Wilhelmine, 88, Admonter Straße 19.

KINDER GOTTES WURDEN DURCH DIE TAUFE:

Eine Tochter Katharina Gisela von Nicole Zörweg und Ernst Komaier, Ausseer Straße 45a; ein Sohn Philipp Thomas von Petra und Thomas Hillbrand, Schillerstraße 1; eine Tochter Isabella von Annemarie und Franz Seggl, Weißenbach – Kapellenweg 324; eine Tochter Denise Jaqueline von Sonja und Manfred Spechtl, Am Weißen Kreuz 16; ein Sohn Adrian Gernot von Sonja und Gernot Wetzl, Tausing 24.

Je wieser und besser ein Mensch ist, umso mehr Gutes entdeckt er in den Menschen.

Blaise Pascal



... am Donnerstag, dem 30. März 2000; wir bitten die Austräger wieder um ihren wichtigen Dienst.

Impressum: Medieninhaber: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22425. Anschrift von Herausgeber und Redaktion: Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen. Gesamtherstellung: Jost Druck & Medientechnik, Döllacher Straße 17, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22086. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.